

---

n e t z T E X T E

von

[Anna](#)

versalia.de

---

# Inhalt

biografie - das oberflächlichste . . . . .	1
narbenfarben . . . . .	2
blauäuglein - mein liebes . . . . .	3
für heute - alles gute . . . . .	4
deine haut, die nach honig riecht . . . . .	5
sonstiges . . . . .	6
meine iris ist tot . . . . .	7
trämmmerhaufen . . . . .	8
pfeffer . . . . .	9
schimmerzeile . . . . .	10
alt werde ich . . . . .	11

## biografie - das oberflächlichste

ich trinke tee mit milch und honig, kaffee aber schwarz. schlechten espresso lasse ich links liegen und meinen wein kaufe ich im fachhandel. im restaurant möchte ich nur filet mignon essen, in einer trattoria aber eine pizza. halberhaut mag ich nicht. in fremden städten liebe ich es, still zu sitzen und zuerst die stadt einfach anzuschauen. das portugiesische essen schmeckt am besten in der baixa. lissabon ist meine stadt und meine heimat. am liebsten mag ich aber das pantheon in rom. unter der kuppel fühle ich mich herrlich klein und ich kann mich wundern, warum es dort nicht regnet. in paris war ich schon lange nicht mehr, sie ist mir zu überladen. außerdem kann ich kein wort französisch und ich kann es nicht mal schreiben. in berlin mag ich die mitte und muss mit taxi heimfahren, weil ich mich immernoch verlaufe. touristen erkläre ich gerne den weg. zur not laufe ich auch mit. das ist manchmal aber garnicht hilfreich. ich kenne die stadt nichtmal.

meine bücher in den regalen sortiere ich nach farben. das farbspektrum widerspiegelt meine sinneslaune. musik höre ich mir rund um die uhr an. ich lebe in musik. sie erzeugt farben in mir. das geht meinen kollegen manchmal auf den geist. ich schließe dann einfach die tür. manchmal kenne ich den artikel eines wortes nicht und bringe sie durcheinander. ich muss dann um hilfe bitten. manche finden das lustig, für mich ist es eher lästig. ich kenne viele fremdspachen, jedoch verlerne ich tagtäglich meine eigene muttersprache. mit wörtern kann man gefühle erzeugen und stimmungen wiedergeben. das wundert mich manchmal. von schlechten gerüchen wird mir übel, ich liebe aber mein parfum. haare können wunderbar riechen und salziges meerwasser weckt sehnsüchte. ein boot zu fahren bedeutet freiheit. wind und ein haus am meer sind für mich lebenswichtig. ich liebe fisch. ein leichter sommerregen ist mir genauso lieb, wie ein kräftiges unwetter. das gras riecht am besten gleich nach dem mähren. im winter brauche ich schnee. osterglocken im schnee finde ich herzzerreissend und vom duft eines blühenden kastanienallees wird mir angenehm schwindlich. ein heißer strand verbrennt meine nackten Füße. deswegen suche ich stets den schatten. die weißen steine sind meistens die rundesten. ein gelungenes foto vom klarem wasser schaue ich mir gerne an.

telefonieren finde ich lästig und aufdringliche personen auch. wenn ich schlecht drauf bin, halte ich mich kurz und knapp. manchmal bin ich gemein und es kümmert mich nicht. von zuviel sonnenschein tränen meine augen, ich war deswegen schon beim augenarzt. es war aber immer nur die sonnenmilch. ich kann kein polyacryl anfassen und gebackene nüsse in kuchen esse ich nicht. das essen vergisst mich manchmal und deswegen werde ich schlechtlaunig. dauerregen entzieht mir lebenskraft. von stress bekomme ich ohrensausen. migräne ist nicht meine freundin und kommt daher nur noch selten ins haus. beim tanzen kann ich die zeit vergessen. es ist wie beim sex. ich habe schon männer im bett liegen lassen, wenn ich nur auf die uhr schauen muss. ich frähtstücker nur mit personen, die mir lieb und teuer sind. manchmal renne ich mich selbst ins verderben und kann mich alleine nicht retten. dafür habe ich meine freunde. ohne zu duschen bin ich morgens grundsätzlich schlecht drauf, mein kreislauf schlüft noch länger.

an tagen, wie diesen, ist meine kleidung eher sanft unauffällig und bei sonnenschein verfärben sich meine socken bunt. manch einer kann über mich herzlich lachen. hemmungen haben in meinen leben keinen besonders großen wert, jedoch bin ich ehrfürchtig schächtern, habe ich einen gewinner vor mir. auswenig gelerntes imponiert mich keineswegs, doch namen kann ich mir schwer merken. nummern und zahlen wiederrum bleiben für immer in mein gedächtnis, ebenso wie liedertexte. ich rechne im kopf in zehnerzahlen und helfe mir immer mit der grünen vier. menschen, die ich nur selten sehe, werden leicht vergessen. manchmal begrüße ich einfach alle, die mir gefallen oder mir auffallen. meine augen haben ein inneres lied, die manchmal schlüft, wenn mein kopf zu beschäftigt ist. dann fahre ich im auto nur die bekannten routen, obwohl ich ganz woanders hin wollte. es ist schön, herzlichst begrüßt zu werden. das kann manchmal den ganzen tag retten. wenn einer meinen namen sagt, bin ich sofort ohr. auch, wenn ich nicht gemeint war.

---

## narbenfarben

plötzlich haben texte ein eigenleben und werden am schwarzweißen schlachtplatz zu wehrlosen soldaten. generäle lachen hässlich - gießen rubinroten cognak ins kristallglas. im blauen zigarrendunst tränen augen: alles sieht aus wie gelber neid. die mutigsten werden in bunten gewänden losgeschickt, sie sollen im krieg sterben oder gewinnen.

ist die schlacht vorbei, wird ein grüner text geschrieben. das ganze theater fängt von vorne an: der schwarze vorhang lässt blutrotes licht durchschimmern...

---

## blauÄuglein - mein liebes

tagebuch, nachtbuch, ein nachtbilderreim  
lied, ein satz, gutenachtkuss fein  
tanz, ein grund, ein schlafdickein

traum, das bild: geborgensein

---

## für heute - alles gute

heute bist du endlich weiser geworden - hast den Äquator übersprungen und die tagesgleiche mit der bloßen hand überhrt: (es fühlt sich an, wie samt)  
hast auch du das gleiche summen im vorderen nebelwand gehört:  
ein chor großer hufentiere, die durch die nacht reiten?

liegen zwei oder drei tage dazwischen - wachsein und blinzeln. die augen gen himmel,  
wie heute.

endlich â€“  
weiser geworden. ein jahr und ein nächstes hat begonnen:  
herzlichen glückwunsch zum geburtstag!

---

## deine haut, die nach honig riecht

sÄ¼Älich  
verfÄnglich leicht  
engstirnig nach firnis  
auf der leinwand gÄnzlich  
zerborsten  
- verloren -  
von einem feinen  
leinen umzogen, riecht  
deine haut nach honig.  
du, bildnis.

---

## sonstiges

eloquenz ist ein fremdwort und interpretation ein weitgereister tourist - ich verstehe nur spanisch und wurde am bahnhof vergessen, wie bestellt und nicht abgeholt. weder eine grundlegende fähigkeit zur kommunikation noch allgemeine kompetenz zur anwendung komplexer stilmittel wurden mir in die wiege gelegt.

stattdessen fand der goldäpfel genägend platz in meinem mund - und von mutti weiß ich, dass frau nicht mit vollem mund spricht.

ansonsten hab ich nicht viel zu sagen ....



---

## meine iris ist tot

ich habe sie da auf dem boden liegen gesehen  
regungslos - ihr anblick brannte leere tiefe  
furchen in meine augen:  
sie liegt da schwarz dunkel rot, wo ich  
sie kaum auf dem boden habe mir ansehen können  
leiblos wie sie ist  
schlaff und doch noch nicht kalt  
(fällt fade schauder in der dämmerung fast geklärt und nachtern kalm um mich)

dich  
habe ich auf dem boden liegen gesehen  
regungslos - ohne augen nur eisen  
im blut geschmeckt und gestochen scharf  
in meiner iris ein blutbadbild

---

## trÄ¼mmerhaufen

heute wurden uns die augen geÄ¶ffnet  
hast du das mitbekommen  
als der schlag uns mitten ins gesicht traf

ratlos standen wir da, und jetzt  
du, fÄ¼r dich - ich, fÄ¼r mich. gemeinsam  
beide, fÄ¼r uns selbst, wir zusammen und so allein  
wissen wir jetzt, woran wir sind und wie es weiter ...

ja? heute wurden uns die augen geÄ¶ffnet  
hast du das mitbekommen  
als der schlag uns das gesicht schmetterte.

---

# pfeffer

das meer ist sortiert, salz und wasser. und du, gehÄ¶rst zu mir.  
pfeffer.

---

## schimmerzeile

im morgentau liegt  
ein heller willkommensgruß  
dazwischen nacht

---

## alt werde ich

ich werde alt, wie holz  
knatternd faule ich im wind  
und trotze dem wetter

alt werde ich  
sauer und bitter  
wÄre ich aus stein  
kÄme aus mir glitter